



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

221 (7.9.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36618)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Reklamenzelle 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 221, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 7. Septbr. 1888.

Feuilleton.

Die Verhaftung Allmayer's.

D. Paris, 4. September.

(Original-Correspondenz des „General-Anzeigers“.)

Der König der Gauner ist endlich in Nummer Sicher gebracht worden; hoffentlich gelingt es dem intelligentesten Spitzbuben des 19. Jahrhunderts nicht mehr, der Berechtigung eine Kiste zu drehen und sich in's Häutchen zu locken. Die Vergangenheit Allmayer's ist eine derart „gut angeordnete“, daß sich Ihre Leser für eine Aufzählung seiner Schandtaten und Schlechtigkeiten interessieren werden, um so mehr als die Liebe zum schönen Geschlecht dem großen Helden unzähliger Diebstähle, Fälschungen und Betrügereien einen besonderen Reiz verleiht.

Allmayer — um ganz von vorn anzufangen — ist kein gewöhnlicher Uebelthäter. Er ging recht frühzeitig auf Abenteuer aus und stahl im Bureau seines Vaters eingeschriebene Briefe. Der schlechte Junge wurde ins Regiment gesteckt, wo er durch seine übertriebene Höflichkeit und anständigen Romaner gefiel. Das Vertrauen seines Hauptmanns lobte er auf originelle Art, indem er dessen Verthaltungen vom Kamin weg stahl. Allmayer wurde vor den Kriegsrath gestellt, zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt und seine ingenieusen Fluchtversuche, die jedoch alle mißlingen, verriethen ein großes Erfindungstalent.

Endlich war die Strafe abgehört und Allmayer führte in Paris ein prächtiges Leben. Woher das Geld kam, wußte und weiß heute noch kein Mensch; wahrscheinlich mußte sich der hoffnungsvolle Junge das Nötige durch Spitzbübereien ohne Zahl zu verschaffen. Im Jahre 1886 gelang es ihm mit Hilfe des Telephons, das von solcher Raffiniertheit keine Abnung hatte und unfreiwillig zum Dieb wurde, einer Summe von 40,000 Francs habhaft zu werden; zu dieser Zeit wurde auch Allmayer, der wegen einer anderen Betrugsaffäre in contumaciam verurtheilt worden war, im Quartier Champs-Élysées erwischt und verhaftet. Das Vergnügen des armen Sicherheitsagenten dauerte nicht lange. Allmayer stellte ihm ein Wein, der Schutzmantel fiel auf die Nase und der geriebene Gauner suchte das Weite. Endlich wurde der Spitzbube gepackt und nach Mainz, dem Pariser Untersuchungsgefängnis abgeführt. Hier führte Allmayer einen wahren Geniestreich aus, wie er niemals kühner und besonnenem ausgeübt und vollzogen wurde. Untersuchungsrichter und Gefangener befanden sich allein. Inmitten der „Conversation“ begibt sich ersterer in ein Nebenzimmer, nur auf einen Moment. Der Augenblick genügt, um Allmayer ein weißes Formular für Freilassungen in die Hände zu spielen, flugs mit der gefälschten Unterschrift des abwesenden Untersuchungsrichters zu versehen, dem Wärter mit verhaltenem Jubel zu überreichen und vor Allmayer öffnete sich das große Thor der Freiheit! Seit dieser Zeit war der Flüchtling unsichtbar, bis und da glaubte man auf seiner Spur zu sein, die Justiz entwickelte neuen Eifer, als die Gerichte der Wechselräubereien Alffra bekannt wurde, dessen Namen Allmayer schändlich mißbraucht hatte, doch alles war vergebens, der laubere Vogel blieb verschwunden.

Endlich sollte sich die Remise vollziehen. Eine großartig ausgeführte Fälschungsaffäre wurde in Bordeaux entdeckt, das Signalement und der — selbstredend falsche — Name des Verbrechers telegraphisch gegeben und die Behörde erinnerte sich sofort des famosen Spitzbuben, der glatt wie ein Kalb der Berechtigung zu entschleppen gewußt hatte. Ein Beamter wurde nach Bordeaux geschickt, um Allmayer zu fassen, der sich den Namen eines Grafen von Bonneville beilegte. Als der Agent ankam, war das Rest leer. Der Gauner hatte zur Zeit den Beuten gerochen und war mit einer hübschen Reisebegleiterin fortgeritten, die er für seine Ehehälfte ausgab. Vor seiner Abreise sagte Allmayer laut, um von den Umstehenden verstanden zu werden, daß er sich nach Paris begeben, doch der Brigadier Soudais war anderer Meinung und suchte „seinen Mann“ in entgegengesetzter Richtung. Immer auf der Spur Allmayer's, der Kreuz-Querzüge machte, um die Justiz irre zu machen, versicherte sich Soudais in Courtras, daß der Schurke nach Havre abgedampft war, immer in Begleitung seiner jungen Frau, einer wahrhaft schönen Erscheinung, die es gewiß verstand, auf den dortigen Weg des geübten Mannes einige Rosen zu streuen. Sobald Soudais seiner Sache sicher war, reiste er einem Kollegen nach Havre nach und beide strengten ihren ganzen Scharfsinn an, um diesmal Allmayer definitiv zu fassen. Das dauerte nicht lange. Der raffinierte Spitzbube beging die unbegreifliche Dummheit, in offenem Wagen in Havre spazieren zu fahren, vielleicht um seine niedliche Begleiterin von den Passanten bewundert zu sehen. Der Spieß bekam ihm schlecht, die beiden Polizeicommissarien sahen das Gefährliche, erkannten Allmayer, hielten das Pferd an und packten den eleganten Reisenden am Kragen. Die Frechheit des Arrestanten war ungläublich, mit dem lebenswichtigen Wächeln der Welt gestand er seine Urberbereitschaft und Betteiligung an einem großen Diebstahl ein, in Folge dessen Unschuldige ins Gefängnis gekommen seien, und zu Soudais gewandt sagte er lächelnd: „Ich bin sehr oft nach Paris gefahren, ich hätte sogar die Absicht, Montparnasse zurückzufahren und habe Sie, lieber Herr Soudais, mehr als 200mal gesehen. Armer Herr, was habe ich Ihnen für Mühe gemacht, nun, ich denke, jetzt ist's fertig mit mir.“ In Anbetracht der Bergangenheit des Gefangenen wurde er gefesselt und in eine doppelte Zelle gebracht, wo er mit ausgezeichnetem Appetit ein gutes Abendessen verzehrte. Allmayer beschäftigt schon jetzt drei Untersuchungsrichter. Im Monat Juli machte er die Bekanntschaft einer reichen Dame, die er so gut durch seine früheren Vorzüge zu bewirnen wußte, daß sie ihm das Summen von Frs. 30,000 anvertraute, ihm erlaubte, glänzende Feste zu veranstalten u. s. w. Er beging

zahlreiche Diebstähle unter den Namen Comte de Maistre, Comte de Mandas, Comte de Rotteville, de Marquer, de Rexer, de Rognan. Seine liebliche Gefährtin wurde mitgefangen, wird aber nicht mitgehängt, da ihre „Unschuld“ zweifellos ist. Allmayer aber werden wir noch manche interessante Stunde zu verdanken haben.

Verschiedenes.

— Die Beleuchtung des Frankfurter Hauptbahnhofs. Es dürfte interessieren, daß zur allabendlichen Beleuchtung des Hauptbahnhofs, der Schienenstränge, Hallen, Bureau's etc. nicht weniger als 21740 Lichter aller Art angezündet werden.

— Die neuen Kavallerie-Sättel. Das unter Führung des Generalmajors v. Rosenfeld stehende Sattelversuchskommando ist wieder in Reich eingetroffen. Wie man der „Reyer Hg.“ schreibt, wird dem Stabstall bis jetzt unter den sechs verschiedenen Sätteln der Vorzug gegeben, einmal der Leichtigkeit wegen, da er ohne hölzerne Trachten ist, dann aber auch, weil die Sattelung mit Stahlsattel kaum die Hälfte der Zeit in Anspruch nimmt, als mit den übrigen Modellen, ein gewiß in die Waagschale fallender Vorzug.

— Das verschluckte Gebiß. Bei einem Spezial-Arzt in Breslau fand sich, wie der „Schl. Hg.“ mitgetheilt wird, dieser Tage ein Bauer aus der Gegend von Obernai ein mit dem Bemerkten, daß er vor 14 Tagen in einem feuchten Zimmer geschlafen und seitdem Schlingbeschwerden habe. Im Verlaufe des Kranken-Examens stellte es sich heraus, daß der Mann seit jener Nacht auch kein künstliches Gebiß (wie Oberzähne und Kautschukplatte) vermisste. Die weitere Untersuchung stellte fest, daß das Gebiß in der Speiseröhre des Mannes, 23 Centimeter unterhalb der Mundöffnung feststeht, also zweifellos vor 14 Tagen im Schloße verchlummt worden ist. Daß der Leidende seitdem nur flüssige Nahrung zu sich nehmen konnte, schrieb er der Einwirkung des Schloßens in einem feuchten Zimmer zu! Er suchte jetzt zum ersten Male in dieser Angelegenheit einen Arzt auf, da er bisher größere Beschwerden — abgesehen von einem dumpfen Schmerz in der Mitte der Brust — nicht empfunden hat. Durch eine Operation ist der Leidende nunmehr von seinem bedenklichen Uebel befreit worden. Nachdem bei dem Manne zwei Mal eine Stunde lang Versuche gemacht worden waren, das Gebiß auf dem natürlichen Wege aus der Speiseröhre zu entfernen, mußte zur Vornahme des seltenen Speiseröhrenschnittes geschritten werden. Als hinter dem inneren Ende des linken Schlüsselbeins in der Tiefe des Halses, so berichtet die „Schl. Hg.“, die Speiseröhre erreicht und geöffnet war, ließ sich nach abwärts das Gebiß auf 7 Centimeter Entfernung fühlen und mit starker Bange fassen. Von diesem Zeitpunkt ab dauerte es immerhin noch eine halbe Stunde, bis der außerordentlich feststehende Gegenstand zu Tage gefördert werden konnte. Die Operation dauerte unter Chloroformnarkose im Ganzen 1 1/2 Stunden. Das Gebiß enthält die vier oberen mittleren Zähne, hat einen größten Längsdurchmesser von 3 1/2 Centimeter, aber nur einen größten Querdurchmesser von 2 1/2 Centimeter, weil, wie der Patient mittheilte, ein Seitenastel schon seit längerer Zeit abgebrochen ist; offenbar konnte aus diesem Grunde das Gebiß überhaupt nicht im Munde festhalten.

— Madenzies letztes Honorar. Wie zuverlässig verläßt, ist dem Dr. Madenzie vor einigen Tagen vom Berliner Hofmarschallamte seine letzte Forderung im Betrage von 315 Rth. Sterk. (6900 M.) ausbezahlt worden. Herr Madenzie liquidierte diesen Betrag für die vier Tage, die er nach dem Tode Kaiser Friedrich's in Friedrichstern sich aufhalten hatte. Die Auszahlung verzögerte sich so lange, weil Herr Madenzie eine an ihn von dem Hofmarschallamte gerichtete Frage, ob dies seine letzte Forderung sei, nicht beantwortet hatte. Erst, als von der Beantwortung dieser Frage die Auszahlung abhängig gemacht wurde, erklärte Herr Madenzie, daß diese Forderung seine letzte sei. Ueberhaupt hat zwischen Madenzie und dem Hofmarschallamte wegen einzelner Forderungen öfter eine längere Correspondenz stattgefunden müssen.

— Unangenehm. Fräulein L., die bekannte blonde Soubrette eines Berliner Theaters, so erzählt der „Stg.“, wechselte eines Tages ihre Kammerzofe. Das entlassene junge Mädchen stellte sich einer Dame in der Thiergartenstraße vor und diese fragte, warum sie ihre frühere Stellung aufgeben hätte. „Ach, anäbige Frau“, antwortete die gleichfalls hochblonde Kammerzofe, „es kam immer so viel Besuch... da kam es oft vor, daß man mich für die Herrin hielt und das machte meiner Mutter zu viel Umruhe.“

— Verbrauchte Ausrede. Herr: Gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen meine Beileidung anbieten? — Nein, nein, was würden nur die Leute von mir denken! — Sie können ja sagen, daß ich Ihr Vetter bin. — Das würde keiner glauben. — Warum denn nicht? — So viel Vetter hat Niemand.

Die Fabrikate der Firma Otto Herz & Cie., Schuhfabrik, Frankfurt a. M., übertreffen die beste Notharbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind nur Weniges theurer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Badmühlhafen Alleinverkauf bei Georg Dartmann, Schuhgeschäft, E. 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12062

Haus- und Hoteltelegraphen-Anlagen
14202 L. Frankl, L 17, 1, Mannheim.

Nur B. Becker in Seelen a. Harz abgerichtet nach wie vor den beliebten Dösländ. Tabak 10 Pfd. fco. 8 M. Garantie: Zurücknahme. 111690



Emil Bühler

Hof-Photograph

Sr. Kgl. H.

d. Großherzogs von Baden.

B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14. Mannheim. B 5, 14.

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen. 5128

Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt.

A 2, 7. Tanzlehranstalt A 2, 7.

von Frau Pauline Gutenthal, Mannheim.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß der Unterricht in meiner seit 15 Jahren mit dem besten Erfolge am hiesigen Plage bestehende

Tanzlehranstalt

am 1. Oktober d. J. beginnt und um bitte ich beifolgender Zusammenstellung der verehrl. Gesellschaften um gefällige Anmeldung in meiner Wohnung A 2, 7 eine Etage hoch.

Wie früher, erstreckt sich mein Unterricht nicht nur auf die rasche Erlernung sämtlicher modernen Salon-Tänze und Quadrillen nach leicht faßlicher und praktisch bewährter Methode, sondern verfolgt derselbe auch den Zweck, meine verehrl. Schülerinnen und Schüler mit allen Umformungen der eleganten Welt auf Ballen und in der Gesellschaft vertraut zu machen. Mit der Bitte an ein verehrl. Publikum, das mir seit Jahren behilfliche Wohlwollen auch fernherhin zu ertheilen, empfehle ich

Hochachtungsvoll

Frau Pauline Gutenthal,

Großherzogliche Hofballettmästerin a. D.

Tanz-Institut.

Den geehrten Damen und Herren zur gefäll. Nachricht, daß der Unterricht in meinem Institut im September beginnt und werden gefäll. Anmeldungen von heute an entgegengenommen. Privatunterricht wird zu jeder gewünschten Zeit erteilt. 14099

Hochachtungsvoll

J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

Jean Krieg, D 3, 5.

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter

Mannheim, D 3, 5, Theaterstraße

empfehle sein reichhaltiges Lager in 39211

Gold- und Silberwaaren

goldener & silberner Taschenuhren.

Anfertigung neuer Schmuckstücken, D 3, 5.

sowie Ausführung von Reparaturen aller Art bei anerkannt billigsten Preisen.

Neue Spezialität:

Englische Anthracitkohlen

Befehden Anfragen nach der für „Americanc-Oefen“ geeigneten Kohlenart entsprechend, bin ich hiermit in der Lage, den verehrl. Interessenten meine neu eingetroffenen direct importirten

acht englischen Anthracit-Kohlen

der Gwaun-Cas-Curwen-Colliery Company Limited als „beste bekannte Weltmarke“ empfehlen zu können, indem die Vorzüge dieser Anthracit: leichtes Gewicht, leichtes Anbrennen, unübertreffliche Heizkraft, sparsames und vollständig schlackenfreies Verbrennen jedes Concurrenzprodukt in großartiger Weise überlagert und die gegen deutsche Sorten vorhandene Preisdifferenz bei Weitem aufhebt.

Ich offerire daher: englische Anthracitkohlen griechisch à M. 1.60, per Gr. frei an's Haus unter Garantie für tabellose Qualität und sehr event. Bestellungen baldig entgegen, da meine Reserven für dieses Jahr nur noch ein verhältnismäßig kleines Quantum abzugeben hat. Probeentwürfe geben zu Diensten.

H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.

Telephon Nr. 438.

14431

Mein neuverbautes, elegant ausgestattetes photographisches Atelier befindet sich jetzt in meinem Hause 15331

O 6, 5, Heidelberger-Strasse.

Geneigten Aufträgen, die promptest und reell ausgeführt werden, sehr gerne entgegen.

V. Bierreth,
Photograph.

Atelier „Aristotypie“ Atelier
für künstlerisch vollendete Porträts, Gruppen
Vergrößerungen Hof-Photograph (nach außerhalb)
auf Sr. Königl. Hoh. des Wohnzimmern,
Platinotypie Hohe Auszeichnung Ihrer Königl. Hoh. Säufern,
nach jedem vorhandenen Bild der Großherzogin von industr.
bis über Lebensgröße. **MANNHEIM** Maschinen
Linographien. **A 2, 2 am Schloß.** (Halbstarke Photographie) nach 14209
Maleret. (Bitte genau auf Firma erpr. Verfahren.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt. 15317

Dr. Biersch, amerik. Dentist.

Meine Wohnung befindet sich von heute an

J 3, 17.

Franz Holzer,
Möbeltransporteur

Möbellager

von **Jean Lotter.**

N 2, 11 N 3, 17

Lager aller Sorten Anstellung vollständiger
Kasten- und Polstermöbel. Zimmererarbeiten.

Durch bedeutende Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen. 15348

Mein Geschäftslokal bleibt nächsten
Donnerstag und Freitag, den 6. und 7.,
geschlossen. 15289

S. Frey Wwe., Schuhlager, E 3, 9 & 10.

Lust- und Traubencurort Schönthal

1/2 St. b. Neustadt a/S. v. Bahnhof.
Angenehmster Aufenthalt mit waldbiger Umgebung. Pension
von R. 3.— an. 15362

H. Correll, Wwe.

Zuschneide-Kurs.

Gründlichen Unterricht im Mah-
nehmen, Musterzeichnen, Zu-
schneiden, Anprobieren, Gar-
nieren von Damen- und Kinder-
garderoben sowie Leibwäsche wird
ertheilt in schwedentlicherem
Kursus. Höhere Kunst ertheilt. 14271

Frau Derva, N 2, 11, 2. Stok.
NB. Beginn den 3. September.

Zur gefl. Beachtung.

Ich werde das Geschäft wie früher auf eigene Rechnung
weiter führen. Hochachtungsvoll

Karl Mauer, S 3, 6.
(früher bei W. Landes.) 14078

Dampfkesselanlage und Dampfheizung

wird in einem größeren industriellen Etablissemnt einzurichten
beabsichtigt. Man erbittet Offerten zur Anarbeitung von
Voranschlägen zc. unter Nr. 18855 an die Exp. d. Bl. 18855

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die ergebene Anzeige, daß Herr **Wob-
hatschel** nicht weiter von uns beauftragt ist,
Abonnements und Inserate anzunehmen und Gelder für
und einzulösen.

Herr Friedrich Schenk,
Wredestrasse 10, III. Stock,
wird für Ludwigshafen Abonnements und Inserate für den
General-Anzeiger der Stadt Mannheim
(Mannheimer Journal)
von nun an für uns entgegennehmen.
Mannheim, den 12 August 1888.
Hochachtungsvoll
Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim
(Mannheimer Journal).

Saalbau Mannheim.

Eröffnung der Restauration

verbunden mit
ächt Wiener Küche.

Regelbahn und neues Billard.
Abonnements zu Mittagstisch vom 1. September ab
werden schon jetzt entgegengenommen. 14954

Hotel, Café-Restaurant National

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Schönstes Lokal Mannheims.
Vorzügliche Restauration.
Stets frischen Café, Münchner Bier, Reine Weine.
Mittagstisch Couvert R. 1.20 und R. 2.—,
im Abonnement billiger. 15181

R. Voigt.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung

Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft
die ergebene Anzeige, daß ich die

ZD 2, 3 Wirthschaft ZD 2, 3

von Herrn Werle
heute eröffnen werde.
Empfehle ff. Bier aus der Brauereigesellschaft Eichbaum,
reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Um zahlreichen Zuspruch bittet. 15142

Hochachtungsvoll
Carl Dahringer.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft
die ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Herren Gebr. Walthert

D 6 No. 5

Samstag, den 8. d. Mts.
eine

Weinwirthschaft

eröffnen werde. 15326

Ich empfehle meine ausgezeichneten Pfälzer Weine, kalte
und warme Speisen zu jeder Tageszeit und bitte um geneigten
Zuspruch. Hochachtungsvoll

Martin Sänger.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie dem verehrl. Publikum
und meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich
die in meinem Hause Lit. T 5, 1/2

Zum englischen Garten

genannt **Schnookenbude!**

beständige Wirthschaft selbst übernommen habe.
Empfehle vorzügliches Bier aus der Brauereigesell-
schaft Eichbaum, reine Weine, sowie kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit.
Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
T 5, 1/2. Ad. Bossert. T 5, 1/2.

Restaurant zum „Bayer. Hiesl.“

Ehrenswürdigkeit der Stadt Ludwigshafen a/Rh. 9958

Vorzügliches Bier!

Anerkannt billige und ausgezeichnete Küche
Electriche Beleuchtung!

Zu den „drei Falken“

Schwefingerstraße.
Bringe meine Wirthschaft mit Orchestron, Regelbahn
und hochfeinem Lagerbier aus der Brauerei „Edwenteiler“
in empfehlende Erinnerung. 15338

F. G. Schwarz.

Zur gefl. Beachtung!

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes bis zum
1. October d. J. sehe ich sämtliche von mir geführte
Artikel, als:
Herren- & Kinder-Kragen & Manchetten, Cravatten,
Taschentücher, Hemden, Jacken, Hosen, Socken, Jagd-
westen, Mädeln, Manschettenknöpfe und Verschiedenes
in bekannter Prima und moderner Waare zu bedeutend
herabgesetzten Preisen dem Ausverkauf aus.
Auch ist meine bereits noch neue und hochlegante Sa-
deneinrichtung zu verkaufen. 14955

Hochachtungsvoll
E. Petit, N 3, 9, Kunststr.

Adolf Bartsch

Lithographie und Druckerei
R 4, 4. 14562

Möbeltransport.

Einem verehrl. Publikum empfehle ich einen großen
Verschlußwagen zu Umzügen
mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billiger
Berechnung. 3475

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Franz Holzer, J 3, 17.

Verein deutscher Kampfgenossen.

Einladung.

Zu Ehren des Geburtsfestes Sr. K. H. des Großherzogs
Friedrich von Baden wird Sonntag, den 9. Sept., Son-
mittags 10 Uhr, in der Trinitatiskirche ein

Fest-Gottesdienst

abgehalten, wozu wir unsere Mitglieder ersuchen, sich recht zahl-
reich daran zu betheiligen. — Zusammenkunft bei Präsident I.
F. B. Wiedenborn, Q 3, 5, um 9 1/2 Uhr Vormittags. —
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. 15371

Der Vorstand.

Nachmittags 4 Uhr wird das

V-Stiftungsfest

im Saale zum Grünen Hand gefeiert mit

L. B.

wozu ebenfalls die Mitglieder mit Familienangehörigen eingeladen
sind. D. C.

Krieger-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 9. d. M. Vorm. 10 Uhr,
wird zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit
des Großherzogs „Kirchenparade“ mit Musik abgehalten
werden. Sammlung präcis um 1/10 Uhr im Vereinslocal P 2, 10
(Stadt Bld.) 15358

Abends 1/8 Uhr findet in den Sälen des Ballhauses
Festbankett
mit darauffolgendem Tanz statt, wozu unsere geehrten Kameraden
mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.
Um recht zahlreiche Betheiligung bei der Kirchenparade
sowohl als auch beim Festbankett ersucht.

Der Vorstand.

Velociped-Club

Mannheim.

Samstag, den 16. September 1888.
Zur Feier unseres VII.
Stiftungsfestes
Bannertweih
mit
nachfolgendem Ballo

in den Sälen des Badener Hofes,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen
sowie Freunde des Clubs höflichst einladen. 15210

Vorschläge für Einzuleitende wollen jeweils Freitag Abends
Abends von 9 Uhr ab im Clublocal „Cafe Bavaria“ schriftlich
eingereicht werden, auch können solche zu jeder Zeit bei unserem
Schriftführer, Herrn Lehmann, S 1, 15, abgegeben werden.
NB. Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Vorstand.

Mannheimer 15048

Ruder-Gesellschaft

Wir bringen unsern verehrl. Herren Mitgliedern hiermit zur gefl.
Kenntniß, daß unsere regelnmäßigen
Zusammenkünfte jeweils

Mittwoch und Samstag,
Abends 9 Uhr
im Lokal zur „Mitten Sonne“
stattfinden und bitten um gefl. recht
zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Abtheilung für Unterricht.

Am 15. September eröffnen wir neue (Anfangs-)Kurse
für französische, engl., ital. und spanische Sprache, Buch-
haltung, Kaufm. Rechnen, deutsche Orthographie und Stil,
Kalligraphie und praktische Chemie.
Schriftliche Anmeldungen wollen man möglichst bis 10.
September einreichen. Meldungen nach dem 15. September
können keine Berücksichtigung mehr finden. 13974

NB. Die Teilnahme an unseren Unterrichtskursen bildeu sich
vom Besuche der Fortbildungsschule. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Abtheilung für Unterricht.

Beim Beginn des I. Tertials unseres Schuljahres (Septem-
ber-Weihnachten) können in die bestehenden Unterrichtskurse für
französische, englische und spanische Sprache noch Teil-
nehmer (mit den entsprechenden Kenntnissen versehen) eintreten.
13973

Der Vorstand.

Tanz-Cursus.

Derselbe beginnt Montag, den 1. Oktober und bitte ich
die geehrten Damen und Herren um baldigste Anmeldung wegen
Zusammensetzung der tit. Gesellschaften.
Ferner empfehle ich mich den geehrten Herrschaften für Pri-
vatunterricht im Hause, sowie den Gesellschaften zum Arrangieren
von Charaktertänzen auf Bällen, Familienfestlichkeiten
und dergleichen. 14541

Hochachtungsvoll

Rosa Kaltenthaler Wwe.,
O 4, 15.

Tanz-Institut J. Schröder,
G 2, 17. Schwarzes Lamm. G 2, 17.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß meine
Tanzkurse Samstag, den 8. September, Abends 8 Uhr
beginnen werden. 14059

Wegen Einstellung der Gesellschaften ersuche ich die verehrl.
Damen und Herren sich baldigst in meinem Lokale („Schwarzes
Lamm“, G 2, 17) oder in meiner Wohnung anmelden zu wollen.
Hochachtungsvoll

J. Schröder, J 5, 9 1/2.
NB. Ein Crino-Cursus für Mädchen beginnt Sonntag,
den 16. September, Mittags 3 Uhr.

Cobias Köfler,
Buchhandlung E 2, 4/5

Sämtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführten 15197

Schulbücher,
Atlanten etc.
in soliden Einbänden
von rätzig bei

Cobias Köfler,
Buchhandlung E 2, 4/5

Meinen Freunden u. Gön-
nern mache die Anzeige, daß
meine 15301

Buchbinderei
sich nun in E 3, 6 befindet.
Achtungsvoll
F. Kofl.

Jno. Werner's
garantirt colophonfreie

Bodenlacke
60 Pf. per Pfund.
Feinste Parket-
Bodenwiche
aus rein. Bienenwachs
1 Mark per Pfd.
G 7, 9.

Naphthalin
Camfer
Insectenpulver
Carbolsäure
Carbolsaurer Kalk
Eisenvitriol
Chloralkali

empfehle billigh in bester Qua-
lität 15072

Friedr. Becker,
D 4, 1.

Geschäfts-Vergrößerung.

Um selbst den allergrößten Ansprüchen in vollem Maße gerecht zu werden, habe ich mein Lager, sowie meine Geschäftslokaltäten be-
deutend vergrößert.

Ich bin nun in der Lage, meinen verehrten Kunden durch große Auswahl und permanente Ausstellung stets das Neueste
vor Augen führen zu können.

Neben meinem bekannt gut assortirten Lager in Kurzwaaren und Besatz-Artikel, bestere ich theilweise selbst fabrizire, sowie
den zur Schneiderei gehörigen Artikel habe ich eine ganz großartige Auswahl in **Tricot-Artikel**, wie:

Tricottailen, Tricotkleidchen, Tricotjäckchen,
Tricotröcke für Herren, sowie Unterziehzeuge, Strumpf- u.
Wollwaaren jeder Art, Kinderhütchen, Corsetts zc. zc.

Ich führe nur tabellos gute Waare und verkaufe zu streng festen, aber sehr billigen Preisen.
Indem ich um gütiges Wohlwollen bitte, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll

14805

Friedrich Wassung,

P 1 No. 3. Breitestraße P 1 No. 3.

Herrenhemden
nach Maass.
Gute Qualität. Solide Arbeit. Tadellosler Sitz.

Ci. 7. C. Speck. Ci. 7.
Leinen- und Ausstattungsgechäft. 14618

Prima Fettschrot,
Außkohlen, Schmiede-Kohlen,
Anthracitkohlen

Gebrüder Bender,
Z 3, 19, Jungbusch, Telephon Nr. 224.

Gübische
Schulshürzen,
in allen Preislagen, 15320
empfehle
J. J. Quilling, D 1, 2.

Neckarbleiche.
Unterzeichneter verkauft das Ohmetgras seiner Bleiche ganz
oder loosweise. Liebhaber hierzu ladet freundlichst ein.
15139 **Joh. Feiekert.**

Zannen-Bündelholz
liefern frei ins Haus per Cir. M. 1.25
ab unserem Lager 1.15
nicht gebundenes Abfallholz entsprechend billiger.
Für Baumunternehmer
empfehlen wir unsere Stückhölzer von gleicher Breite gefügt,
zu billigen Preisen. 15121
Herrmann & Biermann.

Oelfarben,
Schellack-Bodenlack,
Bernstein-Bodenlack
in allen Farben,
Leinöl, roh und gekocht,
Terpentinöl,
Wachs,
Parquetbodenwiche,
Stahlspähne,
P u f f w ä m m e
billigt in besten Qualitäten
empfehle 15071
Friedr. Becker.

20000 M. zu 4%
u. 30000 M. zu 4 1/2%
sodort oder später auf 1. Hypoth.
auszuleihen. D 6, 15. 14985
M. 16000
auf 1. Hypothek auszuleihen.
Offerte unter Nr. 15108 an die
Expeditio. 15108
Ein Mädchen sucht Monats-
dienst. G 9, 18, 3. St. 14573

Ueber Musik und Theater, über die große Welt und ihre Skandale war sie wie im Traum. Sie kannte diese Welt nicht, und die Unterhaltungen darüber waren ihr gesprochenen Hieroglyphen. Sie verstand diese Stichwort und diesen Jargon, diese Pitate aus neuen Stücken, diese alten Worte mit neuen Bedeutungen, mit einem Worte diese Sprache des „Palais Royal-Theater“ und des „Die Parisienne“ nicht. Am meisten erstaunte sie darüber, daß Fräulein Duprez' akademisches Französisch sich so gewandt mit dem Idiom dieses Pigeon-paris abzufinden vermochte.

Sigismund Trottier war im Lillet'schen Haushalt ein gern gesehener wiewohl seltener Gast. Er erschien nie vor neun, verschmähte den schwachen Theeausguss und das zierliche Konfekt und bediente sich immer selbst aus keiner kleinen Flasche Absynth und einer Karaffe Wasser, die er stets auf dem Tischchen neben dem für ihn bestimmten Fauteuil bereit fand. Der gründliche Schimmer seiner Gesichtsfarbe war die Livree des Absynthtrinkers, dessen Haut allmählich die Farbe seines Lieblingsgetränks annimmt.

Eugen Lillet liebte Trottier, als das Bindeglied mit jener glanzvollen Vergangenheit, die für ihn nur noch eine Erinnerung war. Er hörte gern den Journalisten von den großen Männern erzählen, die untergegangen, und von den kleinen Leuten, die in Kunst und Literatur als Sterne aufgegangen waren. Sonderbar, daß alle Großen herunters, alle kleinen vorwärts kamen. Wenn man Trottier und Lillet reden hörte, schien das Hauptcharakteristikum eines wahren Genies ein unüberstehlicher Hang zur Gasse zu sein.

Die Besuche des Journalisten endeten immer zeitig. Er mußte um halb elf Uhr fort, um noch einige Paragraphen für die Frühnummern des „Laon“ fertig zu stellen.

Fräulein Duprez erhob sich gleichfalls und Trottier begleitete die beiden Damen. Hilba ging auf dem schmalen Trottoir ein paar Schritte voraus und Fräulein Duprez benutzte das zu ein paar vertraulichen Bemerkungen gegen Trottier.

„Es liegt mir daran,“ sagte sie, „daß Sie von Fräulein Heathcote keinen falschen Begriff mitnehmen. Sie ist nicht nur ein reizendes, sondern ein edles Geschöpf, das jeder Selbstaufopferung fähig ist. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß Hilba's heimlicher Anwesenheit in dieser Stadt nichts zu Grunde liegt, was sie nicht ehrt, und ich hoffe, daß Sie ihr Geheimniß wahren werden.“

„Das zu thun, habe ich mich ja bereits verpflichtet, chère demoiselle. Uebrigens werde ich mit Herrn Heathcote schwerlich noch oft zusammentreffen. Er wünschte meine Unterstützung in einer Sache bei der ich ihm gerne geholfen hätte, wenn es mir nicht späterhin klar geworden wäre, daß ich einem Manne damit zu schaden vermag, den ich einst kannte und liebte.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

51 **Wyllards Verhängniß.**
Roman von M. E. Braddon. Deutsch von G. Steinig.
(Kochbuch verboten.)

(Fortsetzung.)
Die älteste Tochter Marzelline verdiente ihr Brod durch die Feder. Sie schrieb für zwei oder drei Modejournale und galt in Allem, was die Toiletten, Manieren und Haushaltungen der großen Welt betraf, unter verschiedenen vornehm klingenden Namen als Autorität. In dem einen Journal unterzeichnete sie sich als La Komtesse Boisjoli, in einem andern als La Marquise de la Vallere. Ueberflüssig hinzuzufügen, daß sie niemals die Schwelle eines der großen Häuser überschritten hatte, die sie so gewandt schilderte. Sie bezog ihre Nachrichten von Ladenbesitzern, und vom Straßenpflaster aus warf sie ihre Blicke in die große Welt, wenn Rang und Schönheit den kurzen Weg vom Wigen nach der Hausthür machten. Alles Uebrige rührte von ihrem lebhaften Kombinationsvermögen her.

Matilde war ernsthafter veranlagt, liebte die Kunst um der Kunst willen und betete Bach und Beethoven an.

Alle waren entzückt von Hilba und ihrem schüchtern hervorgeföhrten Französisch.

„Wie hübsch, daß Sie gerade heute kommen. Wir erwarten einen der geistreichsten Männer von Paris, Herrn Sigismund Trottier, zum Thee. Sie müssen von ihm gehört haben,“ fuhr Madame fort, „sein Name muß in London so gut wie in Paris bekannt sein.“

Hilba gestand erröthend, daß sie London sehr wenig und Herrn Trottier gar nicht kenne.

„Wirklich!“ sagte Herr Lillet aus der Tiefe seines Großvaterstuhles. „Aber er ist weltberühmt. Der „Laon,“ für den er schreibt, hat mehr Sensation erregt, als die „Laternen“ zur Zeit Napoleons III. Die letzte Niederlage der Regierung wurde dem Einfluß des „Laon“ zugeschrieben. Aber die Politik ist Trottier's Force nicht, so wirksame und schneidige Artikel er auch darin leistet. Wahrhaftig groß ist er als Salonfeuilletonist.“

Hier öffnete die Bonne die Thür und meldete Herrn Trottier. Hilba die sich zum ersten Male in ihrem Leben in literarischer Gesellschaft befand, sah ängstlich dem neuen Ankömmling entgegen.

Sie hätte vorgezogen, daß literarische Genie in einem sauberen Hemde zu sehen, da ihr aber allerhand Anekdoten über Chatterton, Savage, Johnson und

K 4, 8 Hartmann & Dann K 4, 8 General-Agenten

Badischen Schiffsahrts-Versicherungsgesellschaft
North British und Mercantile Feuer-Versicherungs-Gesellschaft (Grundkapital 50 Millionen)
„Teutonia“, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Leipzig
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft (Abtheilung für Unfall)
Frankfurter Transport- und Glas-Versicherungs-Gesellschaft (Abtheilung für Glas).

D.R. Patent. Thüre zu!
Kein Zuschlagen!
Kein Offenbleiben der Thüren!
Selbstthätige Verriegelung

Thürschliesser.
Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes und dauerhaftes System. 20000 St. im Gebrauch.
— Zahlreiche bedürftliche Atteste. —
Kontroll. Proben. Keine Thürbeschädigung. 3 Jahre Garantie. — Prospect fr. gratis.

Schulze & Röschel
Frankfurt a. M., Schäfergasse 16.
in Mannheim a. N. 300 in Betrieb.

Ruhrkohlen-Handlung
Prima Ruhrer Fettkohle, gewaschene und ge-siebte Ruhrkohlen, direct aus dem Schiffe.

Weinvertrieb
der
Rheinischen Wein-Comp.
Poths & Cie., Steilich a. Rh.

Lager
in
Champagner (Naturweinen)
Marken gesetzlich geschützt.



Kein Hausbrauch mehr!
Architekt Grimm's Deflector
(gesetzlich geschützt)

ist der zuverlässigste Apparat gegen Hausrauch; derselbe verhindert unter allen Umständen das Eindringen von Windstößen in die Schornsteine, wirkt nur rauchlösend, ohne bewegliche Theile zu konstruiren, dauernd sichere Wirkung. Macht das Erhöhen der Schornsteine über die Dachflächen unnötig.

Bei Sturm brillant bewährt. 18305

Rolläden mit und ohne Sichtschlitten, Jalousien mit verzinkten Kettchen und Stahldrahtschnüren
für und fertig montirt zu billigen Preisen

Baumaterialien (Lager Neckarhafen)
als: prima Portland-Cement, Mörtelbänder, Mörtelträger, Mörtelpfannen, Dachfenster, Kaminschieber etc. in beliebigen Dimensionen.
Alle Sorten Bretter, Dielen, Latten, Rahmen. Specialität: geschnittene Bauhölzer.



Circulations-Füllöfen
mit Mica-Fenstern,
permanent brennend und auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht. 15294
Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung:

W. Schröder in Mannheim, M 2, 1.



1 Decker Gasmotor
1/2 od. 1 pfd. Regd. od. flehh. neuerer Construction gesucht. Gest. Offert. unt. Chiffre 15057 an die Expedition d. Bl. Blattes erbeten. 15057

Ein großer, gebrauchter **Eisenschrank,**
wird zu kaufen gesucht. 15083
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 15083 an die Exped. d. Bl.

Gesucht.
1 gebrauchter Fahrstuhl für einen Kranken. Offerten m. Preis unt. Nr. 15080 an die Exped. d. Blattes. 15080

Reelle Heirath!
Ein J. Mann., Ende der zwanziger, protestantischer Confession wünscht mit einem hässlich erzogenen Mädchen oder auch kinderlosen Wittive gleicher Confession mit einem disponiblen Vermögen von Carl 10—15 Tausend bezugs ehelicher Verbindung und Uebernahme einer sehr gangbaren, gutgelegenen u. rentablen Wirthechaft in Correspondenz zu treten. Reflectirende Mädchen, Eltern od. Vormünder belieben Offerten vertrauensvoll unter S 612864 an **G a s e n s t e i n & W a g l e r** Mannheim, zur Weiterbeförderung einzureichen.
Discretion gegeben und verlangt. 14468

Heirathsgesuch.
Ein älteres Fräulein mit einigen Tausend Mark Vermögen u. Ausstattung sucht mit einem gebildeten Herrn in Correspondenz zu treten, bezugs späterer Verehelichung. Anonyme Offerten werden nicht berücksichtigt. 15336
Offerten unter B. N. No. 1000 Hauptpostlager Frankfurt a. M.

Degen's Weinrestaurant
Mittelsche Weinstraße P 2, 3.
Abonnenten zu einem guten Mittagstisch werden angenommen. 15348

Weintransportfäß
von 20 bis 600/850 Liter, sowie 1/2, 1/3 u. Stücker, eine große Partie gebrauchte, sehr gut erhaltene Weinfäß verschiedener Größe billig zu verkaufen in der Küferrei von 14140
P. Schumm, U 4, 2/1.

T 6, lb. Ausverkauf.
Krankheits halber werden sämtliche Möbel, Silber, sowie alte und neue Kronleuchter jeder Größe um den billigsten Preis abgegeben. 15348
Ein kleiner, schwarzer Epither abhanden gekommen. 15207
Abzuholen gegen gute Belohnung ZP 1, 30 Durler.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Kinderregenschirm am 23/8 im Restaurationshale des Stadt-parks verloren. 15150
Abzugeben im Verlag.

Golbsmythe einfielen, fand sie es bald nur natürlich, daß das Genie ein wenig schmutzig sei, einen fertigen, olivgrünen Rock trage und sich durch lange graue Haare, zottige Augenbraunen und ein leichenfahles Gesicht auszeichne. Sie sah still in ihrer Ecke und erwartete nicht, daß man Notiz von ihr nehmen würde. Herr Tillet aber stellte ihr seinen Freund besonders vor, und zu ihrer Ueberraschung fuhr das olivgrüne Genie bei Nennung ihres Namens ein wenig zusammen.

Effecotte rief er aus. „Werden alle Engländer, die nicht Smyth oder Brown heißen, Effecotte genannt? Oder ist diese junge Dame mit meinem alten Freund Eduard Effecotte aus Cornwall verwandt?“

„Großer Gott,“ seufzte Fräulein Duprez, „wie klein ist die Welt, in der wir leben!“

Viertes Kapitel. Böhme.

Hilba blickte nervös nach rechts und links wie ein wildes Thier, das man gefangen hat und das zu entweichen sucht. Die scharfen schwarzen Augen unter den zottigen Brauen starrten sie wie mit feindseligen Grinsen an. Dieser Mann, den sie nie zuvor gesehen, hörte kaum ihren Namen nennen und wußte bereits Alles über sie. Dieses Paris, in dessen Wildniß sie sich mit ihrem Kummer verbergen wollte, erschien ihr als eine Art Halle, in die sie gestürzt war.

Gerade ihren Bruder hatte sie zu vermeiden gesucht, dessen Zärtlichkeit oder brüderliches Pflichtgefühl ihrem Plan der Selbstaufforderung in den Weg treten konnte.

Sigismund Trottier betrachtete sie neugierig mit seinem zynischen Lächeln, ergötzt über ihre Verlegenheit und ganze Romane in ihrer wechselnden Farbe, in ihrem Schreckensbild lesend. „Hier ging es nicht mit rechten Dingen zu,“ sagte er sich. Ein hübsches Mädchen, das ohne Kenntniß der Anverwandten dieser Bande Böhmes in die Hände gefallen war. Hier handelte es sich um eines jener sozialen Geheimnisse, die Sigismund zu lösen ein so hervorragendes Geschick befaß.

„Eduard Heathcote ist mein Bruder,“ stammelte Hilba endlich, „aber er weiß nicht, daß ich in Paris bin, und er soll es auch nicht wissen.“

„Ihre Gegenwart hier wird für mich ein unantastbares Geheimniß sein, Mademoiselle,“ sagte Sigismund mit einer respektvollen Verneigung.

Er schüttelte seinem alten Freunde die Hand, mit dem er seit zwanzig Jahren in intimen Verkehr stand. Unter anderen Ursachen verdankte der Maler just eben dem Befagen, das Sigismund Trottier's Umgang ihm gewährte, seinen Verfall als Künstler. Nicht, daß er dadurch der Kunst weniger, sondern daß er dem Boulevard mehr anhing. Er opferie seine Nächte der Gesellschaft witziger Geister und dem Vergnügen, und seine Arbeitstage erfuhren in Folge dessen eine bedeutende Verkürzung. Bekannt als einer der feinsten Plauderer über

Kunst, pries er mit flammender Verehrsamkeit die großen Maler der Vergangenheit, und mit verlegendem Spott die kleinen Maler der Gegenwart lächerlich zu machen; so früh schon war er in jenes Stadium der Laufbahn eines Müßigen getreten, wo dieser seinen ganzen Trost darin findet, das Verdienst der Zeitgenossen herabzusetzen. In jenen Tagen hatte er sein Leben genossen, hatte sein Geld schneller ausgegeben als gewonnen und war in der Reihe der Bankrottten hinabgestiegen, die sich von Weiß und Kindern ernähren lassen und der Familie zur Pest und Plage werden. Sie waren alle sehr geduldig, seine Kinder arbeiteten für ihn, bewunderten ihn, glaubten beinahe an ihn. Sie bewunderten das große Genie, das er hätte werden können, wenn er nur gearbeitet hätte. Sie rechneten ihm die Möglichkeit der Größe, von der er zuweilen in seiner träumerischen Weise sprach, so an, als ob jener mächtige Ehrgeiz sich in thatsächlichen Schöpfungen offenbart hätte.

„Die dunkelrothe Tapete des schabigen alten Salons wurde durch einige Bilder des Herrn Tillet verherrlicht, die er gemalt, bevor seine faule Hand ihr Können eingebüßt hatte. Das Portrait einer schönen Herzogin hing da, ein lieblicher Kopf mit idealem Nacken, die Schultern mit weißem Atlas und braunem Pelz drapirt, wie ein altes venetianisches Gemälde. Der Kopf war wundervoll gemalt, Schultern, Arme und Draperien aber waren heute noch unvollendet. Das Bild war von der Herzogin, die es ihrem Vater, dem Staatsminister, zum Geburtstagsangebinde bestimmt hatte, bestellt worden. Aber der Geburtstag war gekommen und gegangen und das Bild war nicht fertig geworden. Man hatte wieder und wieder Aufschub bewilligt, aber die Draperien blieben unvollendet und das Bild war immer noch nicht in der Verfassung des Malers Atelier zu verlassen. Schließlich wurde die Bestellung rückgängig gemacht. Ein geringeres Genie hatte die Herzogin flott, tapfer und pünktlich gemalt und abgeliefert. Diese gemeineren Seelen sind fähig, sich zu sputen. Und die gemeinere Seele nahm die siebentausend Franks, die Herrn Tillet zu gebilligt waren, in Empfang, während der Maler sein unfertiges Bild als eine Art Symbol für sein unfertiges Leben zur Erinnerung behielt. Zum Glück waren seine gläubigen Söhne und Töchter sehr stolz auf das unvollendete Portrait, sowie auf die vier oder fünf Skizzen zu Genrebildern, die nie gemalt worden waren und den Familiensalon schmückten. Kein Künstler in ganz Frankreich konnte malen wie ihr Vater, sagten die Kinder, keiner hatte solch ein Kompositionstalent. Meistamior wäre aus dem Felde geschlagen worden, wenn Eugen Tillet nur bei der Staffelei geblieben wäre.“

Trottier und Tillet begannen zu plaudern, die Söhne fuhrten ungezwungen an ihren lampenbeschiedenen Tischen in ihrer Arbeit fort und Mutter und Töchter beschäftigten sich mit ihren Gästen. Die arme Hilba war aber durch die unerwartete Begegnung mit einem Freunde ihres Bruders so außer Fassung gebracht, daß sie auf Marcellinens und Mathildens ermunternde Bemerkungen kaum eine Antwort zu stammeln vermochte.